



einzeljährigen Tätigkeit als Schmie-  
gefehle, wobei der Bewerber schon  
im Fußbeschlag beschäftigt  
gewesen sein muß, die Zeugnisse  
hierüber müssen von den betreffenden  
Meistern selbst ausgestellt und von der  
Bezirksbehörde beglaubigt sein;  
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine  
Einwilligungserklärung des Vaters oder  
Vormunds;  
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-  
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prädi-  
katszeugnis, sowie eine Bescheinigung der-  
selben darüber, daß dem Bewerber die  
erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung  
seines Unterhaltes während des Unter-  
richtskurses zu Gebot stehen werden;  
5) eine von dem Bewerber, wenn derselbe  
minderjährig ist, auch vom Vater oder  
Vormund unterzeichnete Erklärung, durch  
welche die Verbindlichkeit übernommen  
wird, die der Staatskasse erwachsenen  
Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler  
der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung  
ohne Genehmigung der R. Zentralstelle  
für die Landwirtschaft verlassen oder  
durch eigenes Verschulden die Entfernung  
aus demselben veranlaßt oder die Prü-  
fung binnen einer gesetzten Frist nicht er-  
standen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung  
des Ministeriums des Innern vom 11.  
Juni 1895).  
Stuttgart, den 1. März 1895.  
v. D. W.

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 9. März. (Fortsetzung) Ziff. 28  
(Landwirtschaft. Genossenschaften).  
Schwer spricht über Unfallversicherung, wes-  
halb der Präsident sich veranlaßt sieht, ihn zur  
Sache zu rufen.  
Schmid (Besigheim) wird es mit Freuden be-  
grüßen, wenn die enormen Kapitalien der Inva-  
liditäts- und Altersversicherung, die sich zur Zeit  
auf 250 Millionen belaufen, für landwirtschaftliche  
Zwecke nutzbar gemacht würden.  
Nach einer Controverse zwischen Minister v.  
Bischof und Abg. Schmid wird Ziff. 28 ange-  
nommen.  
Ziff. 29 (Gebung des Kleingewerbes).  
Mayer (L.) schildert die Notlage des Ge-  
werbes eingehend. Die Regierung solle im Un-  
desrate auf eine gerechtere Verzollung hinwirken  
und die Volksschule mehr in modernem Sinne ein-  
richten.  
Kloß tritt dafür ein, daß die Arbeit in den  
Strafanstalten nicht den Privatunternehmungen  
preisgegeben werden dürfe. Die Maschinenarbeit  
in den Strafanstalten sollte verboten und die Ge-  
fängnisarbeit nur für staatliche und militärische  
Zwecke nutzbar gemacht werden.  
Dr. Kiene ist mit Kloß nicht einverstanden.  
Jedliche Anwendung von Maschinen in den Straf-  
anstalten anzuschließen, sei nicht angängig.  
Auch Minister v. Bischof ist dieser Ansicht.  
Zu Ziff. 30 beantragt Kiene und Genossen,  
daß die heimischen Gewerbetreibenden beim Be-  
darf des württembergischen Armeekorps an Be-  
kleidungs- und Ausstattungsgegenständen mög-  
lichst berücksichtigt werden.  
Ziff. 31 (Wanderlehrer) und 32 (Vereinsrecht  
der Arbeiter) werden angenommen.  
Zu Ziff. 32 bemerkt Minister v. Bischof, daß das  
Koalitionsrecht der Arbeiter bei uns in keiner  
Weise gefährdet sei.  
Bei Ziff. 33 (Fürsorge für die Arbeiter) nimmt  
sich Rembold besonders der Wasserfallinger Arbeiter  
an. Dieselben klagen über zu wenig Arbeit und  
haben die Befürchtung, daß die Arbeit noch mehr  
zurückgehe.  
Minister v. Kiene antwortet in entgegen-  
kommenden Sinn.  
Glaser bringt verschiedene Mißstände in der  
Gannstatter Maschinenverleihe zur Sprache. Kürz-  
lich sei einer Anzahl älterer Arbeiter um 12,20  
Prozent reduziert worden. Das sei die Sparmaß-  
nahme entschieden zu weit getrieben.  
Präs. v. Balz: der Staat behalte auch die  
älteren Arbeiter, während Privatunternehmer, wenn  
dieselben leistungsfähig geworden.  
Kloß bringt verschiedene Klagen der Stutt-  
garter Bahnhofsarbeiter vor, u. A., daß dieselben  
ihre Bier nur von der Restauration holen dürfen.  
v. Balz hätte nicht gedacht, daß solche Kleinig-  
keiten bei der Adresse zur Sprache kommen. (Lust).  
Zu Ziff. 34 (Gewerbeinspektion) beantragt  
Kloß und Glaser u. A.: Errichtung von Bezirks-  
Arbeiterräten, einer Zentralstelle für Arbeiter-

angelegenheiten und die Bestellung von Arbeiter-  
sekretären.  
Auf Antrag Hausmann wird der Antrag an  
die volkswirtschaftliche Kommission verwiesen.  
Ziff. 35 (Gefindeordnung).  
v. Geß verneint die Bedürfnisfrage, während  
Dr. Kiene sie namentlich für Oberschwaben  
dringend bejaht.  
Ebenso Rath für die Alb.  
Ziff. 35 wird angenommen, ebenso Ziff. 36  
(Schlußformel).  
Bei der Endabstimmung wird die Adresse mit  
60 gegen 13 Stimmen angenommen. Mit „Nein“  
stimmen: v. Schab, Klotz, Glaser, v. Breitshwerdt,  
v. Giltlingen, v. Dv., v. Speth, v. Sedendorf,  
v. Wärtter, v. Wecker, v. Wittich, v. Berg, v.  
Gaisberg.  
Abwesend: v. Gemmingen, v. Hermann, v.  
Wilmath, v. Ullm, v. Luz, v. Mittnacht, Graf  
Adelmann, v. Haug, v. Ege, v. Sandberger, v.  
Walder, Storz, v. Weizsäcker, Sachs, Gröber,  
Schreyer.  
Zur Ueberreichung der Adresse an S. M. den  
König wird eine Deputation gewählt, bestehend  
aus dem Präsidenten und den 15 Kommissions-  
mitgliedern.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 11. März. Die zum Militärretat  
gehörigen Resolutionen v. Pobjielski (konf.) betr.  
die Verpflegungsvergütung und Schäbler (Str.)  
betr. die Abendkost der Mannschaften werden nach  
kurzer Debatte in der Fassung der Budgetkomm.  
angenommen.  
Die Resolutionen lauten hienach: Pobjielski  
(unverändert): den Hrn. Reichskanzler zu eruchen,  
zu veranlassen, daß für das Etatsjahr 1895—96  
die Mittel bereit gestellt werden, um den Quartier-  
wirten, welche während der Übungen der Truppen  
den Mannschaften die Verpflegung freiwillig ver-  
abfolgen, eine Vergütung nach den Sätzen für die  
Marschverpflegung gewähren zu können.  
Schäbler (verändert): den Hrn. Reichskanzler  
zu eruchen, zu veranlassen, daß die mit der Ver-  
abreichung warmer Abendkost an die Mannschaften  
des aktiven Heeres angeknüpften Verträge fortgesetzt  
werden, und je nach dem Ergebnis dieser Verträge  
Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Ein-  
richtung in den Etat einzustellen, sobald die Fi-  
nanzlage des Reiches es gestatte.  
Beim Postetat wünscht Bingen (Str.) er-  
weiterte Sonntagsruhe im Postbetrieb.  
Referent Müller-Dormund (n.L.) befürwortet  
die Resolution in der Budgetkomm., daß Sonntags  
gleichzeitig mit der Abschaffung der Güterzüge der  
Postpachterbetrieb eingeschränkt werden möchte.  
Staatssekr. v. Stephan sagt thunlichste Be-  
rückichtigung zu, soweit es ohne Verletzung wesent-  
licher Verkehrsinteressen möglich sei.  
Müller-Sagan bespricht den Telefonverkehr  
und beklagt die Höhe der Gebühren. Die Han-  
delskammerberichte enthalten fast alle überein-  
stimmend dahin gehende Klagen. Ueberall besteht  
der Wunsch nach Herabsetzung der Gebühren.  
Weiter bespricht Redner die Erhöhung der Ge-  
gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm  
im Anschluß an eine Petition des Papiervereins  
für Rheinland und Westfalen und befragt die  
Referent sich um 395 Prozent gesteigert habe, habe  
sich die Einnahme um 32 Prozent gehoben.  
Staatssekretär v. Stephan gibt nähere An-  
gaben über die Entwicklung des Fernsprechwesens,  
das sich in Deutschland gegenüber andern Ländern  
am weitesten entwickelt habe. Berlin besitze mehr  
Fernsprechstellen als ganz Frankreich. Bis zum  
nächsten Jahre gebe er eine Uebersichtskarte her-  
zustellen. Daß die jährliche Zunahme an Abnehmern  
nachlasse, sei doch selbstverständlich. Daß die Han-  
delskammern die Billigung des Abkommens  
bestimmten, müsse er; auch dies sei selbstverständ-  
lich. Es sei zu berücksichtigen, daß eine Ver-  
mehrung der Abnehmer auch eine Vermehrung  
der Ausgaben nach sich ziehe. Die Unterhaltung  
der Linien sei kostspielig. Die Leitungen und  
Apparate müßten ersetzt werden, letztere alle 2 bis  
3 Jahre. Eine Summe von etwa 9 Millionen Schaden  
verursachen, wie z. B. die letzte in Hamburg einen  
solchen von ungefähr 180 000 M. verursachte. Was  
die gewünschte Erhöhung der Gewichtsgrenze für  
einfache Briefe auf 20 Gramm betreffe, würde die-  
selbe einen Ausfall von etwa 9 Millionen aus-  
machen. Dann müßten die verbündeten Regierungen  
eben wieder mit neuen Steuern kommen. (Geister-  
keit). Redner schließt mit einem Hinweis auf eine  
Reform des Postzeitungstarifs.  
An der weiteren Debatte beteiligen sich Abg.  
Schönlant und Ministerialdirektor Fischer. Schluß  
gegen 6 Uhr.

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus dem Bezirk.**  
Schorndorf. Vergangenen Dienstag  
Abend versammelte sich im Waldhorn eine grö-  
ßere Anzahl konservativ gestimmter Männer.  
Zweck der Versammlung war, das Band,  
welches anlässlich der stattgehabten Landtags-  
wahl politisch und wirtschaftlich einander nahe-  
stehende und gleichgesinnte Kreise umschlang,  
fester zu knüpfen. Alle Anwesenden waren da-  
rüber einig, daß diesem Bestreben, einander für  
alle Zukunft durch gegenseitige Aussprache nä-  
her zu kommen und in fortwährender Fühl-  
ung mit einander weiter zu arbeiten am besten  
entsprochen werden könne durch Gründung ei-  
nes Bürgervereins auf entschiedener konservati-  
ver Grundlage. Diefem gemeinsamen Wunsch  
folgte die That. Es wurde sofort ein konser-  
vativer Bürgerverein gegründet, welchem fast  
alle Anwesenden beitraten. Möge der Verein  
gelingen und zum Wohle der Bürger von Stadt  
und Land wirken!  
Schorndorf, 14. März. Der Ein-  
ladung konservativer Männer der Oberamtsstadt  
folgend, fanden sich in städtischer Anzahl Ver-  
trauensmänner und Gesinnungsgenossen der kon-  
servativen Partei am Mittwoch Mittag im  
Waldhornsaal ein.  
Bis auf zwei Gemeinden waren alle Orte  
des Bezirks vertreten. Ein erfreulicher Beweis  
dafür, daß die konservativen Grundzüge und  
Ideen bei unserem Landvolk noch tiefe Wur-  
zeln haben, wie sie denn auch ganz besonders beim  
letzten Wahlkampf durch unsere Abgeordneten  
Schreyer zu neuem Leben angefaßt wurden und  
allerorts freudigen Wiederhall fanden.  
Zu seinem eigenen und aller Anwesen-  
den größtem Bedauern ist unser Abgeord-  
neter Schreyer durch Krankheit schon seit  
10 Tagen aus Bett gefesselt und war da-  
durch am Erscheinen gehindert.  
Im Laufe der Versammlung sprachen sich  
die Anwesenden Vertreter der Bezirksorte in  
lebhafter Rede und Begebenrede aus.  
Es wurde beschlossen, nicht in selbstzufrie-  
dener Stimmung über den errungenen Wahlsieg  
stehen zu bleiben, sondern in stetiger ernster  
Arbeit fortzufahren und die Errungenschaft zu  
wahren und zu mehren und ins praktische Ver-  
wehren zu bringen.  
Der erste und wichtigste Schritt zur Er-  
reichung des vorgezeichneten Ziels soll sein eine  
gründliche und gutgeleitete Organisation im  
Bezirk.  
Von hohem Werte wurde hierbei die mög-  
lichst große Verbreitung, des Organs der Kon-  
servativen, der „deutschen Reichspost“, bezeichnet,  
und die Sorge dafür, daß solche in möglichst  
weiten Kreisen gelesen werde.  
Nur dann sei es möglich, dauernd festen  
Fuß zu fassen, wenn die Mitbürger von drau-  
ßen nicht erst auf den Anstoß derer, die bei der  
Wahl vorangegangen sind, warten, sondern wenn  
jeder Gesinnungsgenosse die konservative Sache  
als die feine betrachte und wenn in diesem  
Sinne sich recht viele zusammen thun zu ge-  
meinsamer eifriger Arbeit. Dadurch werden an-  
regende und praktische Gesichtspunkte zwischen  
Stadt und Land gewechselt. Die letzte Wahl  
hat aufs deutlichste bewiesen, daß bei unserem  
Landvolk noch recht viel konservativer Sinn  
vorhanden ist. Es war eine wirkliche Freude  
so viele biedere und ehrenfeste Männer von fast  
allen Bezirksorten versammelt zu sehen.  
Auch der positiv-christliche Standpunkt,  
der unserem Abgeordneten Schreyer mit zum  
Sieg verholfen hat, wurde in der Versammlung  
hervorgehoben, besonders fand eine ernste Aus-  
sprache seitens eines ehrwürdigen „Alten“ aus  
dem Bezirk warm empfundene Aufnahme. Die  
Erinnerung an diese erste konservative Bezirks-  
versammlung wird in den Herzen aller Teilnehmer  
noch lange fortleben und dieselben zu schaffens-  
freudigem Thun anspannen.  
Schorndorf, 15. März. Gestern Abend  
wurden in hiesiger Stadt in mehreren Geschäften  
falsche 3-Markstücke von einem jungen Mann  
verausgabt, mit dem Bildnis König Wilhelm  
IV. von Preußen 1895. Die Stücke sind  
leicht erkenntlich durch schmutzige Ansätze  
und Klangleisigkeit. Die Fälschung des Täters  
wurde festgestellt. Es ist größte Vorsicht ge-  
boten und falls noch weitere solche falsche

Geldstücke in hiesiger Stadt im Umlauf sein  
sollten, dies sofort anzuzeigen.

**Aus Schwaben.**  
Oberdorf, 12. März. Gestern früh kamen  
14 junge tüchtige Militärschüler hier an, welche  
in der Waffenfabrik Maier sich über die Herstel-  
lungsart, bezw. Kenntniss der Feuerwaffen weitere  
Ausbildung verschaffen sollen. Der Aufenthalt  
der Leute, die im Alter von 16—18 Jahren  
stehen, soll laut Schw. B. bis zum Abschluß der  
tüchtigen Lieferung dauern.  
Ulm, 12. März. Die Handels- und Ge-  
werbekammer Ulm hat bezüglich des Antrags  
König gestern ihre Ansicht dahin ausgesprochen,

daß derselbe auf den ersten Anblick zwar viel  
Befriedigendes habe, jedoch mit Rücksicht auf seine  
Konsequenzen unübersichtlich sei.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 13. März. Der Reichstag wird  
am 5. April seine Osterferien antreten.  
Berlin, 13. März. Der Antrag König  
wurde unterzeichnet von 59 Deutsch-Konservativen  
15 Reichsparteilern, 1 Nationalliberalen, 11  
Deutschsozialreformern, 8 Polen und 9 Partei-  
losen, unter letzteren befindet sich auch Graf  
Herbert Bischoff.  
Schwerder, Regbz. Potsdam, 10. März.  
Lebendig verbrannt ist in einem Glühofen der

Chamottefabrik ein Vorarbeiter Namens Mielenz.  
Er war des Morgens mit noch zwei Vorarbeitern  
damit beschäftigt, in den großen Glühofen der Fa-  
brik ein Quantum Thon zum Ausbrennen einzufahren.  
Beim Einschleppen der Ladung auf die Plattform  
brach nun plötzlich aus unbekannter Ursache das  
Vorstellgitter durch, und alle drei stürzten infolge  
dessen in den Glühofen. Zwar eilten die übrigen  
Arbeiter sofort zur Hilfe herbei, doch gelang es  
ihnen nur, die beiden andern zu retten, die aber  
auch schwere Brandwunden erlitten haben. Mielenz  
war unmittelbar in die Glut gefallen und ver-  
stohlt; er hinterläßt eine Frau und vier unmündige  
Kinder.  
Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster.  
(S. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**

**Revier Schorndorf.**  
**Stammholz-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 27. März, mittags 12 Uhr im Gasthaus  
zum Löwen in Schorndorf aus den Staats-  
waldungen Sohl, Saufang, Reutwiese,  
Häule, Hohlauch, Krähenberg, Haren-  
schlag, Köben, Schlittgehen, Däne,  
Engel, Hohbergwald, Zweitrögg,  
Schlierben und Sandbühl. 9 Eichen  
III. und IV. Kl. mit 3 Fm.; Nadelholz-Langholz: 692 Fichten und  
Tannen und 116 Forchen mit Fm.: 71 I., 138 II., 198 III., 207 IV.,  
4 V. Kl.; Nadelholz-Sägholz: 171 Fichten und Tannen und 78 Forchen  
mit Fm.: 166 I., 37 II., 27 III. Kl.  
Die Forstwärte in Haubersbrunn und Oberbuch und die Forst-  
warte Junk und Steinbach in Plüderhausen sind angewiesen, das Holz  
auf Verlangen vorzuziehen.

**Nichelberg**  
Gerichtsbezirk Schorndorf.  
Aus der Konkursmasse über den Nachlaß des Johann Adam  
Kühle, gew. Weingärtner von hier, kommt die  
vorhandene  
**Eigenschaft,**  
bestehend in:  
Gebäude Nr. 51. 1 a 50 qm ein einstöckiges Wohnhaus  
mit Scheuer, Stallung, Wagerhütte u. Hofraum  
am Schnaitter Weg.  
Branders-Anschlag 1680 M.  
Nr. 109/115 10 a 98 qm Gemüse-, Gras- u. Baum-  
garten beim Haus, Anschlag 1400 M.  
Nr. 321 9 a 32 qm Acker in den Langenäckern 350 M.  
Nr. 1175/76 10 a 79 qm Acker in den Reute-  
äckern 350 M.  
Nr. 1178 5 a 20 qm Acker in den Reuteäckern 100 M.  
Nr. 586 9 a 79 qm Acker im Rühbörge 250 M.  
Nr. 581 8 a 03 qm Acker daselbst 250 M.  
Nr. 244 10 a 05 qm Acker in Hungeräckern 400 M.  
Nr. 2482 6 a 34 qm Acker in den Birkenäckern 125 M.  
Nr. 1641/2 5 a 24 qm Baumacker in den Zölltern 100 M.  
Nr. 2481 6 a 08 qm Acker in den Birkenäckern 125 M.  
Nr. 2698 5 a 33 qm Baumacker in Stelenäckern 120 M.  
Nr. 1641/1 5 a 24 qm Baumacker im Stuß 100 M.  
Nr. 1808 4 a 10 qm Baumacker auf dem Wasen 100 M.  
Nr. 1285 3 a 40 qm Baumacker in den Zölltern-  
länden 40 M.  
Nr. 1309 2 a 52 qm Baumgut auf dem Wasen 30 M.  
Nr. 1368/2 3 a 11 qm Baumgut in den Zöllternländen 15 M.  
Nr. 1286 3 a 06 qm Baumgut im Erlenteich 60 M.  
Nr. 2742 5 a 67 qm Baumacker in den Reuten-  
weibern 200 M.  
Nr. 1519 85 qm Baumgut,  
Nr. 1523 5 a 69 qm Weinberg in Spörliswein-  
bergen 300 M.  
Nr. 1287/4 7 a 43 qm Weinberg und Baumwiese  
in den neuen Gaden 50 M.  
Nr. 2105 6 a 47 qm Wiese in den Seewiesen 125 M.  
Nr. 1099 8 a 98 qm Wiese in den hinteren Stuß-  
wiesen 150 M.  
Nr. 2033 7 a 01 qm Wiese in den Brunnenwiesen 225 M.  
Nr. 1048/2 8 a 84 qm Wiese in den hinteren  
Stußwiesen 250 M.  
Nr. 2295 9 a 59 qm Wiese in den Hungerwiesen 300 M.  
Gesamt-Anschlag 5640 M.

**Revier Winnenden.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Freitag den 22. März, Vormittags 10 Uhr im Wald-  
horn in Oppelsbühl aus dem Staats-  
wald Königsbrunn. Eichen: 1 St.  
2 I. Kl. mit 1,5 Fm., 10 St. IV. Kl. mit  
2,1 Fm.; Forchen: 14 St. IV. Kl. mit  
5,3 Fm.; Fichten: 2 St. V. Kl. mit 0,2  
Fm.; 5 birchene Verbstanzen; Kiefern: 38 Scheiter,  
3 Prügel und Anbruch; Buchen: 38 Scheiter,  
115 Prügel, 3 Laubholz-Anbruch; Birken: 6 Prügel; Forchen: 25 Schei-  
ter, 155 Prügel und Anbruch; Wellen: Buchen: 3680, Forchen:  
800 St. Aus dem Staatswald Buch: Eichen: 4 St. III. Kl. mit  
3,1 Fm., 1 St. IV. Kl. mit 0,8 Fm.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Königs-  
brunn am Pfälzersteigweg.

**Stadtgemeinde Schorndorf.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Zu der in Ausführung begriffenen Wasserverforgung für die hiesige  
Stadt sollen noch folgende Arbeiten im Wege schriftlicher Submission  
an tüchtige Unternehmer vergeben werden.  
Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:  
1) Betonier- und Maurerarbeiten zu 2 Hochreservoirieren und  
den Hydrantenschächten 21 075 M.  
2) Lieferung der eisernen T-Träger 1 414 M.  
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom 12. bis  
28. März auf dem Stadtbauamt hier zur Einsicht auf, woselbst auch  
die schriftlichen Offerte spätestens bis zum  
**1. April 1895**  
porto frei, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.  
Schorndorf, den 12. März 1895.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

**Zur gest. Beachtung.**  
Der vorgerückten Jahreszeit wegen ist für  
**Frühjahrsdüngung**  
nur die Anwendung rasch löslicher Düngemittel anzuraten und em-  
pfehle ich in erster Linie als best anerkannt:  
Augsburger Fäkal-Dünger, für Wiesen, Klee,  
Kali Superphosphat, Getreide,  
Chilifaltpeter,  
Ferner ist auch  
Thomasmehl und Kainit  
in jedem Quantum zu haben. Alles unter Gehaltsgarantie.  
**Carl Fr. Maier a. Thor.**  
Coupons löse ich stets vor Ver-  
fall ohne jeden Vorzug ein. Aug. Fritsch, Bankgeschäft  
Stuttgart, e. n. s. nicht sich zum Verkauf, Verkauf und Umlauf aller Arten  
Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

**am Samstag den 16. ds. Mts.,**  
nachmittags 2 Uhr  
in dem Rathaus zu N i c h e l b e r g im öffentlichen Aufstreich aus  
freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
**Konkursverwalter:**  
Beutelsbach, 11. März 1895. Amtsnotar Siger.

**Schorndorf.**  
Am Montag den 18. März, vorm. 11 Uhr werden auf dem  
Rathaus folgende  
**städtische Arbeiten**  
für das Jahr 1895/96 vergeben:  
1. Pflasterarbeiten.  
2. Befegung der Stadtfuhrmannstelle.  
3. Sonstige Fuhrwerksleistungen.  
4. Weissen und Leimfarbanstrich in städt. Gebäuden.  
5. Steinbruch- und Abrumarbeit im städt. Steinbruch in  
der Hofflinge.  
6. Befuhr der Feinsteine.  
7. Kleinschlagen der Feinsteine zu Straßenschotter.  
Tüchtige Unternehmer sind zur Abforderhandlung eingeladen.  
Den 12. März 1895. Stadtmagister Maier.

# Schorndorfer Anzeiger.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 16. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Beilage oder  
deren Raum 10 S, Kleinanzeigen 20 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Ausgabe 1950.

Samstag und Sonntag



bei ausgezeichnetem  
**Löwenbier**  
wozu höflichst einladet  
Dornfeld.

Heute und morgen  
**Mehlsuppe**  
im Waldhorn.

Hebfaß.  
Vom nächsten  
Sonntag an  
gutes  
**Lagerbier**  
bet  
Chr. Schaal & Storchen.

**3-4 junge Burschen**  
von 15-16 Jahren finden bei gutem  
Lohn dauernde Arbeit.  
Fr. Maier,  
Waugeschäft.

**1a. holl. Stockfische**  
empfehle fortwährend  
Friedr. Büßler, b. d. Kirche.

Miedelsbach.  
Einen zweispännigen Wagen,  
sowie einen gut erhaltenen Pflug  
hat zu verkaufen.  
Strohmaier, Zimmermann.

Oberurbach.  
Einen neuen  
**Einspännerwagen**  
hat zu verkaufen.  
Karl Schwarz, Wirt.

Eine Partie  
**Koffer**  
zu billigen Preisen verkauft  
C. Gunter, oberer Marktplat.  
Nächsten Sonntag von 1 Uhr ab



**große Hundebörse**  
im Kreuz hier, wozu höflichst ein-  
ladet  
Ehlinger zum Kreuz.

Großheppach.  
**Landwohnung.**  
Eine freundliche Wohnung mit  
3 Zimmern, Küche und Kammer hat  
zu vermieten.  
Kaufmann Rapp's We.

**Knecht-Gesuch.**  
Ein Bursche von 16-18 Jahren  
zu Vieh- und Feldgeschäft und der  
auch mit Pferden umzugehen weiß,  
findet Stelle bei gutem Lohn.  
Wo, sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
Am nächsten  
**Montag den 18. d. Mts.**  
wird auf dem hies. Rathaus (Stadtpflegezimmer) vergeben.  
Vormittags 11 Uhr:  
**Die Aufbereitung des Brennholzes für städt. Gebäude**  
(Rathaus und Schulen);  
11 Uhr:  
**die städt. Boden- & Brückenwage pro 1. April 1895/96;**  
und am 11 1/2 Uhr  
**die Erhebung des Marktmaterialienbestandes**  
pro 30. Juni 1895/96.  
Den 12. März 1895.  
Stadtpflege.

Schorndorf.  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Die im Rechnungsjahr 1895/96 vorkommenden Bauarbeiten an  
städt. Gebäuden und Anlagen und zwar:  
**Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Anstrich- und  
Schmied-Arbeiten**  
sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.  
Preislisten und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht  
aufgelegt, und wollen schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift  
versehene Offerten längstens bis  
Mittwoch den 20. März  
eingereicht werden.  
Den 14. März 1895.  
Stadtbanmeister Maier.

**Fortbildungsschule Schorndorf.**  
Am Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. März wird  
Herr Rektor Müller von Eßlingen den wissenschaftlichen Unterricht  
an der hiesigen Fortbildungsschule visitieren, wozu hiemit die Lehrherren  
und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule höflichst einge-  
laden werden.  
Der Vorstand der Fortbildungsschule:  
Reallehrer Bieler.  
Adelberg.

**Jagd-Verpachtung.**  
Dienstag den 26. d. Mts..  
Vormittags 11 Uhr  
kommt auf hiesigem Rathause die Gemeindegemeinschaft  
auf weitere 3 Jahre zur Verpachtung.  
Den 12. März 1895.  
Schultheißenamt.  
Schurr.

Sämtliche Neuheiten in  
**Damen-Confection**  
für Frühjahr und Sommer sind nunmehr in sehr großer Aus-  
wahl und in nur ganz neuen Sachen am Lager und empfehle ich zu  
den billigsten Preisen  
für Kinder und Mädchen:  
für Erwachsene:  
Jaquets, schwarze,  
Jaquets, farbige,  
Kragen, schwarze,  
Kragen, farbige,  
Capes, Spitzenfragen,  
Mantelchen, hell & dunkel,  
Jaquets, schwarze,  
Jaquets, farbige,  
Kragen, schwarze,  
Kragen, farbige,  
Capes, Spitzenfragen,  
Mantelchen, hell & dunkel,  
Einfache & feine Sachen

**Ernst Rieß, Marktplat.**  
Schorndorf.  
**Wein-Empfehlung.**  
Gute alte und neue naturreine Weine,  
weiß, Schiller und rot  
zu billigen Preisen empfiehlt  
Hospitalpfleger Rommel.

**Freudig überrascht und entzückt**  
werden Sie von unserem imit. sprechenden Papagei  
sein, den wir Ihnen nebst genauer Anleitung gegen Vorein-  
sendung von nur drei Mark sofort zuschicken. Tadellose  
Ankunft wird garantiert.  
Jacoby & Co., Neubrandenburg.

**Sehr schönen Speck**  
per Pfd. 65 S empfiehlt  
G. Schaal.

Beste & billigste  
**Panzer-Pappe &  
Sanitas-Schutz**  
zu haben bei  
Friedrich Maier,  
Kaugeschäft u. Sägewerk Schornd.  
Kufs unübertroffener  
**Universalkitt**  
kittet alles Zerbrochene. Zu haben  
in der Palm'schen Apotheke.

**Rekrutensträuße,**  
sowie  
**Konfirmanden-  
sträußchen**  
empfehle  
in schönster Auswahl  
billig  
Frau Lenz,  
Vorstadt.

**Portland-Cement,  
Roman-Cement,  
Bau- und Feldgyps**  
ist frisch eingetroffen  
Carl Fr. Maier a. Thor.

Ein großartiges  
**Mutterschwein**  
verkauft. Wer, sagt die Red.

Ein zuverlässiges, braves, christ-  
liches  
**Mädchen**  
welches im Kochen, Nähen und allen  
Hausarbeiten, auch etwaiger Kran-  
kenpflege erfahren und schon in bes-  
seren Häusern gebient hat, nicht un-  
ter 25 Jahren sucht auf Georgii  
Frau Warrer Rommel Wte.

Ein Kindsmädchen  
kann nach der Konfirmation ein-  
treten. Wo, sagt die Redaktion.

**Zu vermieten**  
meine Wohnung im zweiten Stock  
mit 6 heizbaren ineinandergehenden  
Zimmern nebst allen weiteren Er-  
fordernissen. Wasserleitung u. Bade-  
zimmer ist eingerichtet. Auf Ver-  
langen werden auch 3 oder 4 Zimmer  
abgegeben soogleich oder später  
Chr. Wöhle & Fritsch.

**Plüss-Stauffer-Kitt**  
ist das Allerbeste zum Kitten zer-  
brochener Gegenstände wie  
Glas, Porzellan, Gips, Holz u.  
Nur acht in Gläsern zu 30 und  
50 Pfg. bei Carl Max Meyer.

Steinenberg.  
Verhältnisse halber habe ich eine  
sehr schöne, hellgelblichedige, starke  
**Kalbel,**  
hat vor sechs Wochen zum erstenmal  
gekalbt, sowie eine sehr starke  
**Kalbel**  
mit 1/2 Jahr altem Stierfals zu  
verkaufen  
Gottlob Haller,  
Amtsdienner.

**Holländ.  
Tabak.**  
Wohlschmedend und seit  
1880 bewährt! 10 Pfd.  
loste im Beutel fco. 3 M.  
B. Becker in Selen a. S.

**Amtliches.**  
Die Herren Verwaltungs-Aktuare  
welche mit der Vorlage der Brandschadens-  
Anlage noch im Rückstande sind, werden an  
deren umgehende Vorlage bis längstens 25.  
ds. Mts. dringend erinnert.  
(Bergl. Schornd. Anz. Nr. 4 p. 1895.)  
Den 16. März 1896.  
A. Oberamt.  
Leblichner, A. B.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 13. März.  
Schall (Konf.) bespricht einen „Fall Peters“ der ebenso  
anständig ist, wie der Fall Wehlan. Peters soll sich mu-  
hamedanisch haben trauen lassen. Die Verwaltung müsse  
auch der Brandweinpest nachdrücklicher als bisher entge-  
gentreten.  
Dir. Kayser: Da der Fall Wehlan noch schwebt, so  
könne die Regierung in eine Entscheidung nicht eintreten.  
Die Regelung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiete sei bis  
auf Weiteres durch eine Verordnung des Reichstages  
getroffen, wonach die größten Mißstände fortan un-  
möglich seien.  
Bebel (Soz.) bringt die bekanntesten Klagen seiner Partei  
gegen die Kolonialpolitik vor.  
Direktor Kayser: Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch  
habe Gültigkeit für alle Deutschen, auch in den Kolonien.  
Könner verliest dann die Verordnung des Reichstages  
für die Beamten in den Kolonien.  
Dr. Weber (Ztr.) bemerkt, die Vorlesung des Straf-  
gesetzes sei in der Rede des Vorredners der einzig helle Punkt  
gewesen. Die übrigen Ausführungen desselben müsse er  
auf das Köstliche bedauern.  
Hierauf wird die Sitzung vertagt.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus Schwaben.  
Stuttgart, 12. März. Dem Stuttgarter  
Gemeinderat lag eine Eingabe des Vereins der  
württ. Körperschaftsbeamten an die K. Regierung  
vor betreffend Erhaltung der freiwilligen  
Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden. Der Re-  
ferent, Gem.-Rat Gauß, ist der Ansicht, daß  
die Stadt Stuttgart der Eingabe nicht beitre-  
ten könne, welche einfach die Beibehaltung der  
alten Einrichtungen verlange und so die Erreich-

**Aus schweren Tagen.**  
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.  
von Rudolf Kossen.  
Nachdruck verboten.  
25. Fortsetzung.  
Viel häufiger als früher kamen Posthalter mit  
Friedrich Koch zusammen, da dessen Mischele bei  
derselben Kompanie der schwarzen Jäger stand,  
wie Samuel Schaller, so daß, wenn an einen der-  
selben eine Sendung oder ein Besuch abging, immer  
auch für den andern etwas mitgegeben oder auf-  
getragen wurde und auch beide gewöhnlich in einem  
Briefkouverte ihre Briefe sandten.

So kam das Jahr 1809 heran.  
Dumpe Gerüchte verbreiteten sich im Februar,  
daß Oesterreich seine Armees auf den Kriegsfuß  
bringe. D wie bange schlugen da die Herzen der  
Eltern Schaller und des Vaters Koch!  
Es war im Februar, als eines Abends ein  
junger Mann, wohl etwas über zwanzig Jahre  
alt, mit der Post in K. ankam und Nachquartier  
verlangte. Seine Züge waren nicht regelmäßig,  
aber ein tiefer Ernst lag auf denselben und ein  
edler reiner Sinn sprach aus dem klaren Auge  
und thronte auf der hohen Stirn.  
Er las in einem Buche und ging, als er  
vernahm, daß sein Zimmer bereit sei, auf dieses.  
Gleich darauf trat der Oberamtmann in die  
Wirtsstube und fragte nach dem Posthalter.  
Er führte ihn in den Hof und sagte dort:  
„Herr Posthalter, da Sie nun schon im schwarzen  
Registrier sind, müssen Sie doppelt Vorsicht beob-  
achten. Es ist soeben ein Herr bei Ihnen abgestiegen,  
von dem man sagt, daß er zu den Ideen der  
Zugendbänder in Preußen von Ginepht Deutschlands  
Freiheit, Abkündigung der Tyrannie und wie sie  
es noch heißen, neigt. Sie wissen, daß solche  
Dinge bei uns nur als Hochverrat können angesehen  
und behandelt werden. Obneben: ist erst am zweiten  
dieses Monats bei uns der strenge Erlaß gegen  
alle politischen Gespräche ergangen, nach welchem  
auch ich mich richten muß. Bedenken Sie also  
nochmals wohl: Alle politischen Gespräche sind in  
Württemberg verboten.“  
Schaller drückte dem Beamten bewegt die Hand  
und so schieden sie. Während der Oberamtmann  
den Hof verließ, sah der Posthalter zu seinem  
Schrecken den fremden Herrn dem Postwagen ent-  
steigen, der in der Kemeise nebenauf stand. Er mußte  
alles geschäft haben.  
Der Fremde sah den Posthalter lächelnd an.  
„Ich bin unfreiwillig Posthalter geworden.“ sagte  
er; „ich hatte etwas im Postwagen vergessen und  
habe es gesucht und auch endlich gefunden. Aber  
sehen Sie ruhig; ich bin ein guter Schwabe und  
führe nichts im Schilde gegen unser liebes Würt-  
temberg und unsern Fürsten. — Ich habe auch  
von Ihren Schicksalen gehört Herr Schaller, und  
kann herzlich mit Ihnen fühlen. Und lassen Sie  
mich nur eines sagen“ (hier sprach er leise): „Es  
gewiß ein Gott im Himmel ist, das Recht wird

ung einer allgemeinen deutschen Rechtseinheit  
nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch unmög-  
lich mache. Die zu bringenden Opfer der Ge-  
meinden seien gering gegenüber dem Vorteil des  
allgemeinen deutschen Rechts. Da eine zweite  
Lesung von einigen Gemeinderäten beantragt ist, so  
wird beschlossen, das Referat, samt der Eingabe  
zu drucken und der zweiten Lesung zu Grund  
zu legen.  
Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.  
Für viele wird die Mitteilung von Interesse  
sein, daß die mit dem Stuttgarter Pferdemarkt  
früher verbunden gewesene Lotterie in diesem  
Jahr wieder eingeführt wird und zwar kommen  
dabei keine Gegenstände, sondern nur Pferde  
und Geldgewinne zur Verlosung. Der Preis  
der Lotterie vereinigt somit, was den Preis  
des Loses, sowie die Anzahl und Art der Ge-  
winne (1157 Gewinne, nur Geld und Pferde)  
anbetrifft, alle diejenigen Wünsche, welche früher  
an die Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie gestellt  
wurden. Es ist deshalb zu hoffen, daß die  
Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie sich wieder rasch  
einbürgern und gerne Käufer finden werden.  
Ulm, 13. März. Wie sich jetzt zeigt hat  
das Hochwasser namentlich im Allertal großen  
Schaden angerichtet. Das württ. Kleinfurser ist  
gretulich zerissen und werden die Herstellungs-  
kosten der Dämme auf mindestens 25 000 M.  
veranschlagt.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 14. März. Goluchowski hat sich  
wiederholt äußerst befriedigt über den hiesigen,  
ausgezeichneten Empfang ausgesprochen.  
Würzburg, 12. März. Vor dem Schwur-  
gericht hatte sich heute der ledige, 25 Jahre  
alte Stuhlmacher Heinrich Weber von Hühner-  
feld, Kreis Saarbrücken, wegen Raubmordes zu  
verantworten. Mächtig erhellt er wegen Mentelei  
3 Jahre Gefängnis und wegen Diebstahls 2 Jahre  
6 Monate Zuchthaus, welche Strafen nicht ver-  
büßt sind. Der Angeklagte, der sich jahraus  
jahrein im Lande herumtrieb, vom Bettel und

Diebstahl sich ernährte, kam auf seiner Wanderung  
am 1. Oktober gegen Markt-Heidenfeld. Auf  
der Staatsstraße traf er nun mit dem Schuh-  
machergesellen Christl Bögler von Langenau M.  
Ulm zusammen, mit dem er gegen Erlbach  
weiter reiste. Auf Murraten Webers übernachteten  
sie außerhalb des Ortes in einem Strohhäufen.  
Morgens gegen 3 Uhr stürzte sich Weber auf  
sein noch schlafendes Opfer von rückwärts und  
hieb mit einem Scheit Holz so lange ein, bis  
der Aermste seinen Geist aufgab. Dann eignete  
er sich die Effekten des Ermordeten, eine lederne  
Reisetasche mit Inhalt, die Legitimationspapiere,  
Uhr mit Kette, Regenschirm und einige Mark  
bar Geld an. Die Leiche ließ er im Strohhäufen  
liegen und begab sich nach Würzburg. Nach  
Verlauf von 5 Tagen fand eine Bauerefrau die  
Leiche. Weber ging von Würzburg nach Heidings-  
feld, fuhr dann über Winterhausen nach Kitzingen  
und begab sich hierauf wieder zurück nach dem  
Wöllricherhof, wo er Ende Oktober v. Js. einen  
Einbruch verübte. Von da aus ging er nach  
Bockach und wurde dort beim Betteln betreten.  
In seinem Besitz fand man die Papiere des  
ermordeten Bögler. Damit war die erste sichere  
Spur zur Entdeckung des Mörders von Erlens-  
bach gegeben, und nach anfänglichem Leugnen  
gab Weber in der Frohnveste zu, daß er der  
Thäter sei. Zwar machte er später den Ver-  
such, die That wieder abzuleugnen, doch heute  
ist er vollauf geständig. Die Geschworenen  
bejahten dann nach kurzer Beratung sowohl die  
Frage auf Mord wie auch auf Raub, was seine  
Verurteilung zum Tode nach sich zog. Weber  
nahm das Urteil völlig apathisch entgegen.

**Maktien.**  
Nam, 14. März. Die Blätter besprechen  
die Meldungen von den Friedensverhandlungen  
mit Abyssinien. Die „Opinion“ hebt die Not-  
wendigkeit hervor, die Bedingungen zu erfahren,  
bevor das Urteil gefällt ist. Die „Italia Militare“  
behauptet, die Bedingungen Menelik's seien  
ehrenvoll und vorteilhaft. „Donchicotte“ und  
„Fanfulla“ melden: Die Abfahrt der letzten

Dinge bei uns nur als Hochverrat können angesehen  
und behandelt werden. Obneben: ist erst am zweiten  
dieses Monats bei uns der strenge Erlaß gegen  
alle politischen Gespräche ergangen, nach welchem  
auch ich mich richten muß. Bedenken Sie also  
nochmals wohl: Alle politischen Gespräche sind in  
Württemberg verboten.“  
Schaller drückte dem Beamten bewegt die Hand  
und so schieden sie. Während der Oberamtmann  
den Hof verließ, sah der Posthalter zu seinem  
Schrecken den fremden Herrn dem Postwagen ent-  
steigen, der in der Kemeise nebenauf stand. Er mußte  
alles geschäft haben.  
Der Fremde sah den Posthalter lächelnd an.  
„Ich bin unfreiwillig Posthalter geworden.“ sagte  
er; „ich hatte etwas im Postwagen vergessen und  
habe es gesucht und auch endlich gefunden. Aber  
sehen Sie ruhig; ich bin ein guter Schwabe und  
führe nichts im Schilde gegen unser liebes Würt-  
temberg und unsern Fürsten. — Ich habe auch  
von Ihren Schicksalen gehört Herr Schaller, und  
kann herzlich mit Ihnen fühlen. Und lassen Sie  
mich nur eines sagen“ (hier sprach er leise): „Es  
gewiß ein Gott im Himmel ist, das Recht wird